Gewaltprävention an Kölner Schulen
- Bericht und erste Ergebnisse einer Untersuchung im Rahmen des Stadtteilprojektes Köln-Porz -

Angelika Wolke, Universität Köln

1 Fragestellung der Untersuchung

Der vorliegende Beitrag bezieht sich auf die Planung und Durchführung einer Prozessevaluation von Angeboten und Maßnahmen der Polizei zur Gewaltprävention an Köln-Porzer Schulen. Untersucht werden soll, wie die auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit ausgerichteten Maßnahmen in den Schulen und auf dem Schulweg von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften beurteilt werden. Des Weiteren interessiert, ob und ggf. welche Veränderungen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern festzustellen sind und welche Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge genannt werden.

Die Begleitforschung zielt somit darauf ab, den durch die polizeilichen Maßnahmen bewirkten Veränderungsprozess systematisch zu erfassen, zu beschreiben und zu bewerten.

1.1 Ziele der Polizei

Die Köln-Porzer Polizei verfolgt das Ziel, innerhalb der Schulen und des Schulumfeldes Strukturen aufzubauen, die den Umgang mit Gewaltphänomenen verändern und die Gewalttätigkeiten vermindern. Außerdem soll eine enge Kooperation mit den beteiligten Partnern (Schulen, Jugendpflege) aufgebaut werden, die eine wirkungsvolle Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugend- und Gewaltkriminalität ermöglicht.

Die Verwirklichung dieses Vorhabens soll der Verbesserung der *objektiven* und *subjektiven Sicherheitslage* an Schulen und im schulischen Umfeld dienen.

Die *subjektive Sicherheitslage* meint ein erhöhtes Sicherheitsgefühl und größere Akzeptanz polizeilichen Handelns.

Als Verbesserung der *objektiven Sicherheitslage* wird eine Trendwende zur Verringerung der Kinder- und Jugendkriminalität angesehen. Nach einer vermehrten Öffentlichmachung der Straftaten wird eine mittel- bis langfristige Abnahme der Kinder- und Jugendkriminalität erwartet.

Insgesamt sollen die beteiligten Schulen durch die Maßnahmen zur Gewaltprävention in die Lage versetzt werden, Bedingungen zu schaffen, die Opfern wie gleichermaßen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen einen gewaltfreien, mitmenschlicheren Umgang innerhalb wie außerhalb der schulischen Umgebung ermöglichen.

1.2 Angebotskatalog der Polizei

Nachdem seitens der Polizei die ihr möglichen Maßnahmen unterbreitet worden sind, wird mit den interessierten Schulen die jeweils zum Einsatz kommende Maßnahmenkombination abgesprochen.

Die Polizeiinspektion Porz bietet folgende Maßnahmen an:

- Intensivierung der polizeilichen *Präsenz* im Schulumfeld (Bezirksdienst)
- *Vorstellung* der Bezirksbeamten im Unterricht
- Einrichten von regelmäßigen *Schülersprechstunden* (Bezirksdienst)
- Planung und Durchführung von *Projekten* (z.B. zum Thema Drogen) in Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendamt, der polizeilichen Vorbeugungsdienststelle 61 und den weiterführenden Schulen

1.3 Beteiligte an dem Forschungsvorhaben

Die Polizeiinspektion in Köln-Porz, das Polizeipräsidium Köln und das Institut für Kriminologie der Universität zu Köln sind in dieses Forschungsvorhaben einbezogen.

Zudem erfolgt eine finanzielle Unterstützung durch das Innenministerium des Landes NRW.

2 Untersuchungsplan

Die Begleitforschung hat die Aufgabe, die polizeilichen Maßnahmen und deren Vermittlung und Aufnahme zu dokumentieren sowie die damit verbundenen Wirkungen zu messen und zu überprüfen, inwieweit die vorgenannten Ziele der Gewaltprävention erreicht werden konnten.

Als Messinstrumente sind Befragungen / Interviews, Selbstdokumentationen anhand von strukturierten Erhebungsbogen sowie die schriftliche Erhebung von anderweitig gesammelten und zusammengestellten Daten (PKS-Regionaldaten, sozioregionale Daten) eingesetzt worden. Die originär gewonnenen wie auch die übernommenen Informationen werden gesichtet, aufbereitet und nach ausgewählten statistischen Verfahren analysiert.

2.1 Der Forschungsplan beinhaltet:

- die Erfassung der *polizeilichen Maßnahmen* in Schulen und im Schulumfeld
- die *Beurteilung* der auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit ausgerichteten Maßnahmen der Polizei von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften
- die Abschätzung von evtl. *Verhaltensveränderungen* bei den Untersuchungsteilnehmern
- die Erfassung von Kritikpunkten und *Verbesserungsvorschlägen*

2.2 Umsetzung des Forschungsplans

2.2.1 Vorbereitungsphase zur Datenerhebung und Entwicklung der Untersuchungsinstrumente

Die Vorbereitungen zur Datenerhebung beinhalteten die Erfassung der Angebotspalette und die der organisatorischen Rahmenbedingungen beim Köln-Porzer Bezirksdienst. Anschließend wurde die organisatorische Vorbereitung der Fragebogenuntersuchung bei den kooperierenden Schulen durchgeführt. Danach erfolgte die Entwicklung eines teilstandardisierten Fragebogens für Schüler und Klassenlehrer sowie die Entwicklung eines Dokumentationsbogens für Bezirksbeamte. Die Untersuchungsinstrumente sind mit Pretests getestet und anschließend modifiziert worden. Schließlich wurde ein Interviewleitfaden für die Schulleitungen und die verantwortlichen Lehrer der Streitschlichtung entwickelt, um auch von diesem Personenkreis Informationen zur geleisteten gewaltpräventiven Arbeit zu erhalten.

Die Datenerhebung wird noch durch die schriftliche Erhebung von anderweitig gesammelten und zusammengestellten Daten (PKS - Regionaldaten, sozioregionale Daten) ergänzt. Das Untersuchungsinstrumentarium kam plangemäß wiederholt zum Einsatz und ermöglicht dadurch eine auf mehrere Messzeitpunkte bezogene Verlaufsanalyse.

2.2.2 Durchführung der Datenerhebung

Mit der Umsetzung des Forschungsvorhabens ist im Februar 2001 begonnen worden, die Datenerhebung dauerte bis zum Juli 2002.

Gemäß dem Modell der Prozessevaluation bezieht sich das Forschungsvorhaben auf folgende Verläufe:

⇒ Befragung der Schüler zu 3 Messzeitpunkten innerhalb eines Schuljahres

⇒ Befragung der Klassenlehrer zu 2 Messzeitpunkten innerhalb eines Schuljahres

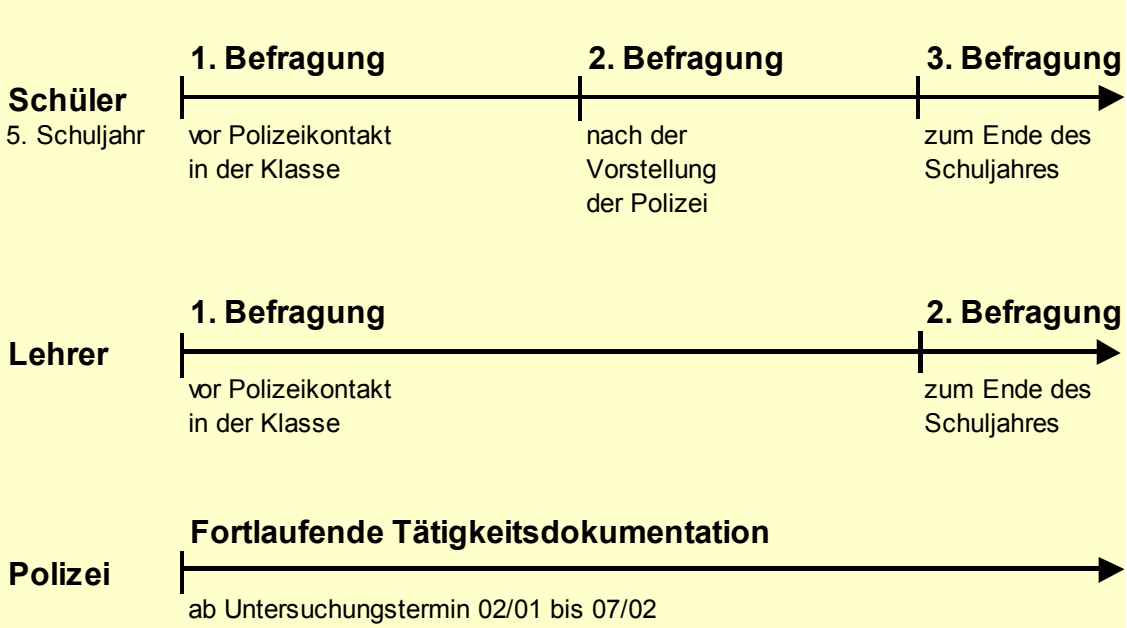
⇒ Dokumentation der Präventionsarbeit durch Bezirksbeamte an ausgesuchten Schulen und dem Schulumfeld während des Untersuchungszeitraumes

⇒ Sowie Interviews mit der Schulleitung und mit den für die Streitschlichtung Verantwortlichen

⇒ Analyse der erhobenen Daten

⇒ Zusammenstellung und Analyse der kriminalstatistischen und sozioregionalen Daten

2.2.3 Untersuchungsverlauf



3 Erfolgte Dokumentationen

3.1 Erfassung der Angebotspalette und organisatorischen Rahmenbedingungen beim Porzer Bezirksdienst

In einem ersten Untersuchungsabschnitt wurde zunächst erfasst, wie sich das Angebot der Porzer Bezirksbeamten an die Schulen konstituierte und den jeweiligen weiterführenden Schulen unterbreitet wurde. Dabei interessierte uns zugleich, welche organisatorischen Veränderungen im Bezirksdienst die Präventionsarbeit an Schulen zur Folge hatte und hat.

3.2 Vorstellung und organisatorische Vorbereitung der Begleituntersuchung bei den kooperierenden Schulen

Die Vermittlung und Aufnahme der Präventionsangebote auf den Schulleitungskonferenzen / Lehrerkonferenzen wurde teilweise begleitet und dokumentiert. Die erforderlichen Genehmigungen der Behörden bzw. die Einverständniserklärung der Eltern sind eingeholt. Die Anonymität der Probanden ist für die ganze Untersuchung gewährleistet. Die Schüler- und Lehrerangaben werden beispielsweise ohne Angabe des Namens und Geburtsdatums erfasst.

3.3 Erfassung der Stichprobe

Die Auswahl der zu befragenden Schüler resultierte aus den Schulen, die sowohl das Präventionsangebot angenommen als auch zusätzlich die Bereitschaft zu einer wissenschaftlichen Untersuchung gezeigt hatten.

Die Datenerhebung wurde in 16 Klassen an 4 Haupt- und Realschulen des 5. Schuljahres über ein gesamtes Schuljahr (jeweils 8 Klassen zum Winter 2001 und Sommer 2001) hinweg durchgeführt.

Es erfolgten die nachstehenden Untersuchungen:

- 48 Klassenbefragungen [4 Schulen à 4 Klassen mit jeweils 3 Befragungen] mit 481 Schülern und 1.249 Fragebögen
- 32 Lehrerbefragungen [16 Klassenlehrer mit jeweils 2 Befragungen]; Rücklauf: 26 Fragebögen
- Interviews mit den Schulleitungen und ggf. Verantwortlichen für die Streitschlichtung
- Dokumentation der Bezirksbeamten [über den gesamten Untersuchungszeitraum von 02/01 bis 07/02] mit insgesamt 426 ausgefüllten Dokumentationsbogen

4 Beschreibung der Stichprobe

4.1 Alter der befragten Schüler/innen zum Zeitpunkt der 1. Befragung

Alter	Anzahl	%-Anteil an den gültigen Angaben	%-Anteil an allen beteiligten Schülern
10	128	31,6	26,6
11	202	49,9	42
12	66	16,3	13,7
13	8	2	1,7
14	1	0,2	0,2
gültige Angaben	405	100	
Schüler insgesamt	481		100

Insgesamt geben knapp 82% der Schüler/innen an, zwischen 10 oder 11 Jahren alt zu sein.

4.2 Geschlecht der befragten Schüler/innen

Innerhalb der gesamten Schülerstichprobe nehmen die Jungen mit 56 % einen etwas höheren Anteil als die Mädchen mit 44% ein.

4.3 Schüler/innen aufgeteilt nach Schultyp und Geschlecht

Schultyp	Schüler				
	insgesamt	männlich	%-Anteil männlich	weiblich	%-Anteil weiblich
Hauptschule	**232**	138	59	94	41
Realschule	**249**	131	53	118	47

Die Relationen der weiblichen und männlichen Schüler sind unter dem Blickwinkel des Schultyps unterschiedlich. Das Verhältnis beträgt ungefähr drei männliche Hauptschüler zu zwei weiblichen Hauptschülern, während sich die Realschülergemeinschaft relativ ausgeglichen zeigt.

4.4 Nationalitäten der Schüler

Die Schüler gaben nachfolgende Staatsangehörigkeiten an:

⇒ deutsch = 55%
⇒ türkisch = 17%
⇒ frühere Sowjetunion = 5%
⇒ polnisch = 3%
⇒ italienisch = 3%
⇒ andere Nationalitäten = 17%

Die Gruppe der deutschen Schüler beinhaltet alle Schüler mit deutschem Personalausweis, unabhängig von der ursprünglichen Herkunft oder Sozialisation. Insgesamt sind 84% der Schüler/innen sind in Deutschland geboren und 84% der nicht in Deutschland Geborenen befindet sich länger als 5 Jahre in Deutschland.

5 Erste Ergebnisse aus der Schülerbefragung

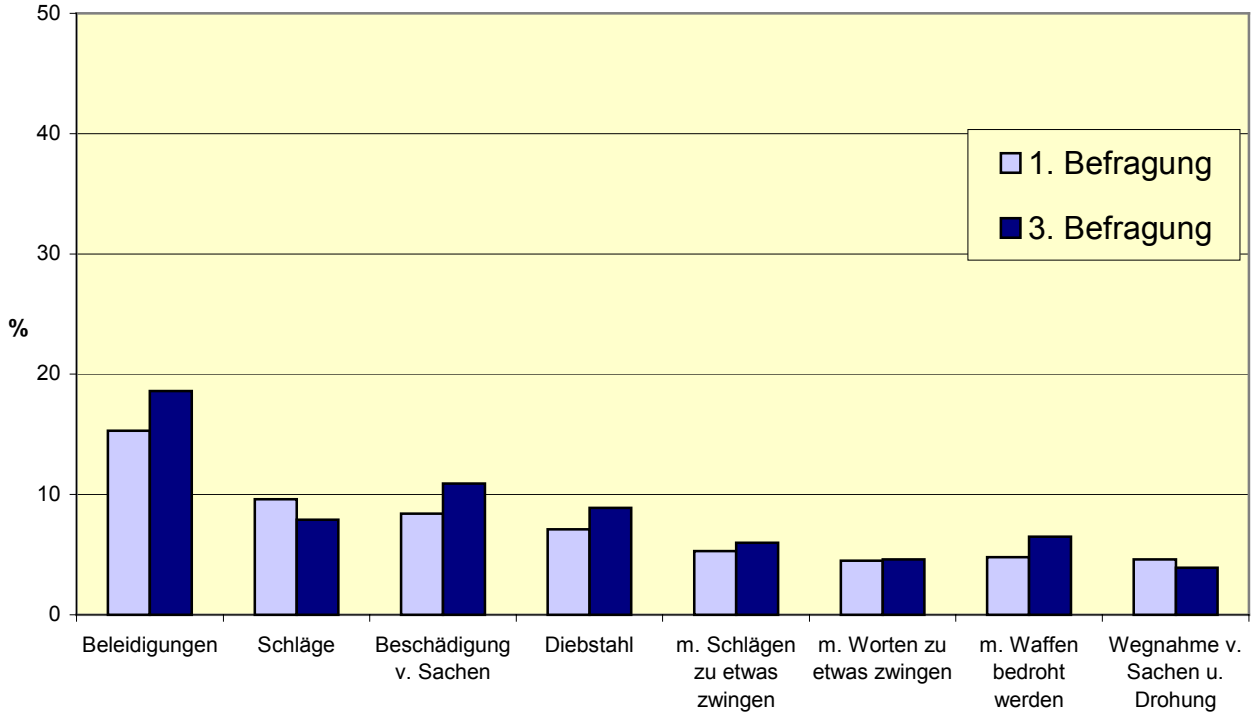
Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf Auswertungen aus den Schülerfragebogen. Die im Fragebogen abgefragten Gebiete beinhalten folgende Themenstellungen:

- Furcht vor persönlichen Übergriffen und Gewalthandlungen
- Bekanntheitsgrad und Inanspruchnahme der polizeilichen Angebote
- Einstellungen und Erwartungen im Hinblick auf die kriminalpräventiven Angebote der Polizei
- selbst erlebte, ausgeübte und beobachtete Übergriffe und Gewalthandlungen

5.1 Veränderungen der Furcht in unterschiedlichen Situationen im Laufe des Schuljahres

Auf die Fragen nach konkreten Befürchtungen und Ängsten vor verbalen-, körperlichen- oder Eigentums-Übergriffen antworten relativ wenig Schüler/innen mit den Kategorien „sehr oft“ und „oft“ (4-19%). Die befürchtete Beleidigung hat unter diesen Kategorien die mit Abstand höchste Nennung.

Grafik: Furcht der Schüler vor Übergriffen
(Antworten sind jeweils gruppiert aus den Kategorien sehr oft / oft)



Innerhalb der gesamten Schülergruppe lassen sich über das Schuljahr hinweg keine statistisch bedeutsamen Veränderungen in der Furchteinschätzung nachweisen.

Bei den vorliegenden Daten zeigt sich ebenfalls keine durchgängig höhere Furcht der Mädchen. Lediglich in der 3. Befragungsrunde äußerten die weiblichen Schüler bei der Fragestellung „Furcht vor Schlägen“ signifikant mehr Furcht als die männlichen Schüler.

Betrachtet man die auf das eigene Geschlecht bezogen Unterschiede im Laufe des Schuljahres, so ergeben sich bei den Mädchen keinerlei signifikante Veränderungen. Die männlichen Schüler geben bei der „Furcht vor Beleidigung“ und der „Furcht vor der Beschädigung von Sachen“ am Schuljahresende einen signifikant höheren Furchtwert an.

5.2 Veränderung der Schülerangst im sozialen Bereich

Nach den Befürchtungen der Schüler/innen vor Übergriffen interessierten uns die Ängste und deren Entwicklung innerhalb eines Schuljahres im sozialen Schulbereich.

Frage (%-Anteil der Ja-Antworten in der 1. und 3. Befragung)	**Entwicklung im Schuljahr**	**Signifikanzniveau**
Angst vor Klassenkammeraden (16% / 14%)	keine Veränderung	nicht signifikant
Angst vor anderen Schülern der Schule*** (49% / 32%)	weniger Angst	hoch signifikant
Angst vor Jugendlichen*** (49% / 35%)	weniger Angst	hoch signifikant
***hochsignifikant		

Die Schüler geben in einigen Bereichen eine deutlich verminderte Furcht oder Angst an. Im Laufe des Schuljahres nahm die Angst einerseits vor fremden Schülern und andererseits vor Jugendlichen ab.

5.3 Veränderung der Schülerangst an unterschiedlichen Aufenthaltsorten

Die Entwicklung der Befürchtungen an typischen Schüleraufenthaltsorten ist ebenfalls Gegenstand der Befragung.

Frage (%-Anteil der Ja-Antworten in der 1. und 3. Befragung)	**Entwicklung im Schuljahr**	**Signifikanzniveau**
Angst in der Klasse (4% / 4%)	keine Veränderung	nicht signifikant
Angst auf dem Schulhof** (24% / 15%)	weniger Angst	sehr signifikant
Angst auf dem Schulweg (24% / 24%)	keine Veränderung	nicht signifikant
Angst an der Haltestelle (10% / 8%)	keine Veränderung	nicht signifikant
Angst in Bus/Bahn (5% / 4%)	keine Veränderung	nicht signifikant
Angst im Freizeitbereich* (16% / 10%)	weniger Angst	signifikant
** sehr signifikant; * signifikant		

Eine statistisch bedeutsame Abnahme der Angst innerhalb der Schülerschaft ist für den Schulhof und die im Freizeitbereich aufgesuchten Orte zu verzeichnen. An den übrigen Orten konnte keine signifikante Veränderung über das Schuljahr hinweg festgestellt werden. Darüber hinaus äußerten relativ wenig Schüler Ängste über den mehrheitlichen Anteil dieser Aufenthaltsorte.

Insgesamt weisen die Veränderungen der Schülerbefürchtungen bzw. Ängste im Laufe des Schuljahres nicht in eine einheitliche Richtung, sondern schwanken. In einigen Bereichen ist eine statistisch bedeutsame Abnahme der Furcht nachweisbar. Während bei den meisten Fragestellungen die Furchtentwicklung über das Jahr hinweg unverändert blieb, stieg in wenigen Bereichen die Furcht im Laufe des Schuljahres signifikant an. Eine Veränderung oder Beibehaltung der Schülerbefürchtungen sind im Ergebnis jedoch sicher nicht alleine auf die polizeiliche Arbeit zurückführbar. Hier müssen verschiedenste weitere soziale und entwicklungsbedingte Aspekte einbezogen werden, wie auch sonstige gewaltpräventive Aktivitäten der Schulen.

5.4 Bekanntheitsgrad des Bezirksbeamten

Ein zentrales Ziel des Präventionsprogramms besteht darin, dass die Schüler/innen ihren Bezirksbeamten im Laufe des Schuljahres als Person kennen lernen (vom Sehen, mit Namen und mit Mobiltelefonnummer). Die Veränderung während des gesamten Schuljahrs sollte daher erfasst werden. Zunächst wurden die Schüler/innen möglichst vor der Vorstellung des Bezirksbeamten befragt (1. Befragung). Der 2. Befragungszeitpunkt lag kurz nach der Vorstellung des Bezirksbeamten in der Klasse. Die 3. Befragung erfolgte am Schuljahresende, somit ½ Jahr oder länger nach der persönlichen Vorstellung des Bezirksbeamten.

	Ergebnis der 1. Befragung	Ergebnis der 2. Befragung	Ergebnis der 3. Befragung
Bekanntheitsgrad des Bezirksbeamten: **als Person**	26%	73%***	79%***
Bekanntheitsgrad des Bezirksbeamten: **namentlich**	19%	65%***	69%***
Bekanntheitsgrad des Bezirksbeamten: **Mobiltelefonnummer**	11%	39%***	31%**
persönliche Vorstellung des Bezirksbeamten in der Klasse	22%	87%***	88%***
Bewertung der Vorstellung: sehr gut / gut	78%	90%	81%
Freundlichkeit des Bezirksbeamten: sehr freundlich / freundlich	93%	98%	95%
*** hochsignifikant; ** sehr signifikant jeweils bezogen auf die 1. Befragung			

Das Ergebnis zeigt, dass der Bekanntheitsgrad des jeweiligen Bezirksbeamten in den untersuchten Haupt- und Realschulen zeitbedingten Veränderungen unterliegt. Die Bekanntheit der Bezirksbeamten ist in den Schulen im Laufe des Schuljahres sehr stark angestiegen und blieb auch am Schuljahresende auf diesem hohem Niveau. Die verbreitete Kenntnis vom Bezirksbeamten ist somit nicht nur bei der persönlichen Vorstellung in der Klasse und kurz danach gegeben, sondern erstreckt sich auch über einen Zeitraum von einem ½ bis zu einem ¾ Jahr nach der Vorstellung.

Am Ende des Schuljahres hatten 88% der Schüler/innen die persönliche Vorstellung des Bezirksbeamten in der Klasse wahrgenommen. Diese Vorstellung fanden 81% der Befragten sehr gut oder gut bzw. 95% sehr freundlich oder freundlich.

5.5 Präsenz des Bezirksbeamten

	Ergebnis der 1. Befragung	Ergebnis der 2. Befragung	Ergebnis der 3. Befragung
Präsenz des Bezirksbeamten: **in der Schule**	35%	89%***	88%***
Präsenz des Bezirksbeamten: **auf dem Schulweg**	28%	65%***	71%***
Präsenz des Bezirksbeamten: **an der Haltestelle**	11%	35%***	38%***
Präsenz des Bezirksbeamten: **nachmittags**	14%	37%**	39%**
Kenntnis von der **Schülersprechstunde**	11%	38%***	37%***
*** hochsignifikant; ** sehr signifikant jeweils bezogen auf die 1. Befragung			

Die Ergebnisse bei diesen Fragen zeigen ebenfalls eine deutliche und hochsignifikante Steigerung im Laufe des Schuljahres. Erwartungsgemäß wird der Bezirksbeamte im öffentlichen Raum etwas weniger wahrgenommen als im begrenzten Schulgelände.

Die gegenüber den übrigen Präsenzdaten eher geringe Kenntnis über die Sprechstunden des Bezirksbeamten hat unterschiedliche Gründe. Zunächst wurde dieses Angebot nicht von allen untersuchten Schulen abgefragt. Bei Interesse an einer regelmäßigen Sprechstunde kam es dennoch zu teilweise längeren organisatorischen und räumlichen Problemen. Die Einrichtung der Sprechstunden erfolgte zudem meist zeitlich nach der persönlichen Vorstellung des Bezirksbeamten in den Klassen, deshalb lag die Bekanntmachung der Sprechstunde hauptsächlich im Verantwortungsbereich der Schulen. Diese organisatorischen Aspekte spiegeln sich auch im Antwortverhalten der Schüler wider.

5.6 Persönlicher Schülerkontakt zum Bezirksbeamten

	Ergebnis der 1. Befragung	Ergebnis der 2. Befragung	Ergebnis der 3. Befragung
Persönlicher Kontakt zum Bezirksbeamten:			
Grüßen	34%	81%***	76%***
Gespräch	29%	67%***	63%***
Hilfe erhalten	10%	19%**	12%$^{n.s.}$
*** hochsignifikant; ** sehr signifikant; n.s. nicht signifikant jeweils auf die 1. Befragung bezogen			

Knapp zwei Drittel der Befragungsgruppe gibt an, persönlich mit dem Bezirksbeamten gesprochen zu haben. Ein persönlicher Kontakt wird in dieser Altergruppe auch dann erlebt, wenn der Bezirksbeamte mit einer Schülergruppe kommuniziert. Sollten also nicht in diesem hohen Maße persönliche Gespräche geführt worden sein, so ist dennoch für die Einschätzung eines entstandenen Vertrauensverhältnisses zwischen Schülern und Bezirksbeamten die subjektive Meinung des einzelnen Schülers ausschlaggebend.

Der persönlicher Kontakt zwischen Bezirksbeamten und Schüler/innen steigt nach der Vorstellung des Beamten stark an und fällt zum Schuljahresende leicht ab. Gründe für diese Tendenz könnten darin bestehen, dass die Polizei allgemein und eine noch nicht zum Schulbild gehörende uniformierte Person im Schulbereich eine besondere Faszination in dieser Altersgruppe ausmacht, die sich nach einem gewissen Eingewöhnungszeitraum normalisiert. Diese statistische Tendenz ist ebenfalls bei der Fragestellung, ob die Schüler/innen schon konkrete Hilfe vom Bezirksbeamten erhalten haben, erkennbar. Nähere Erklärungen werden mit Hilfe der Auswertungen der Bezirksbeamtendokumentationen gesucht.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Schülerdaten

Das Furchtempfinden der Schüler hat in einigen Bereichen über das Schuljahr hinweg statistisch signifikant abgenommen. Die Furcht vor anderen Schülern und vor Jugendlichen ist zurückgegangen. Des Weiteren belegen die Daten einen Rückgang der Befürchtungen auf dem Schulhof und im Freizeitbereich. Vorläufige Erklärungen für diese Entwicklung werden in der persönlichen Bekanntschaft mit dem Bezirksbeamten, seiner ständigen telefonischen Erreichbarkeit und einem damit einhergehenden höherem Sicherheitsgefühl der Schüler gesehen.

Eine statistisch bedeutsame Zunahme der Schülerfurcht innerhalb des Schuljahres kann für die weiblichen Schüler gegenüber den männlichen Schülern in der 3. Befragung verzeichnet werden, wenn es um die „Furcht vor Schlägen“ geht. Die männlichen Schüler geben bei der „Furcht vor Beleidigung“ und der „Furcht vor der Beschädigung von Sachen“ am

Schuljahresende einen signifikant höheren Wert an. Bei den übrigen abgefragten Aspekten ist im Laufe des Schuljahres keine statistisch bedeutsame Veränderung nachweisbar.

Sämtliche Ergebnisse zu diesem Fragenbereich sind nicht ausschließlich auf die polizeiliche Arbeit zurückführbar, hier müssen noch weitere soziale, entwicklungsbedingte und schulische Aspekte einbezogen werden.

Die Angebote der Kölner Polizei - Präsenz, Vorstellung in jeder Klasse, Dauerkontakt, regelmäßige Schülersprechstunden - wurden sehr erfolgreich und dauerhaft von den Schülern angenommen. Der Erfolg der polizeilichen Angebote in Hinblick auf die erwünschte Nachhaltigkeit ist ebenfalls deutlich erkennbar.

www.uni-koeln.de/jur-fak/krimfor/index.html
www.porz-gegen-gewalt.de